

# Nach den Kämpfen fremder Heere auf Zürcher Boden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757384>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nach den Kämpfen fremder Heere auf Zürcher Boden

Der Kenner der Schweizer-  
geschichte weiß, welcher  
Erniedrigung die Eidgenossenschaft vor rund 140  
Jahren ausgesetzt war, was  
die Gesamtheit und der  
einzelne durchzumachen  
hatten, als fremde Heere,  
Franzosen, Russen, Oester-  
reicher, die Fluren unserer  
Heimat durchzogen, die  
Aecker zerstampften, auf  
unsren Feldern ihre Schlach-  
ten schlugen, Mannschaften  
und Pferde aus den Kellern  
und Speichern, Küchen und  
Ställen der Nächstwohnen-  
den nährten und ihre Hab-  
güter am öffentlichen und  
privaten Besitztum befriedig-  
ten. Der Kanton Zürich  
allein erlitt damals einen  
Schaden von rund 16 Mil-  
lionen Schweizerfranken,  
ungerechnet die Kontribu-  
tionen, die den einzelnen  
Gemeinden auferlegt wur-  
den! Wer über diese Tat-  
sachen ein wenig Bescheid  
weiß, dem kommt die von  
diplomatischer Bruderliebe  
überzuckerte Abschieds-  
proklamation des Generals  
Masséna wie eine bittere  
Mandel vor. Dieses sal-  
bungsvolle Abschiedsdoku-  
ment war wohl die Quit-  
tung für die 600 000 Fran-  
ken, die der französische  
General als «Kontribution»  
von Zürich forderte, war  
der Dank für die in völliger  
Ohnmacht geduldete Plün-  
derung der Kassen und  
Truhen, war der Trost für  
verursachte Not, Ent-  
behrung und Teuerung.  
Doch ereifern wir uns  
nicht, bedenken wir lieber,  
daß zwischen Wort und  
Tat in kriegerischen Zeiten  
immer die breitesten und  
tiefsten Abgründe klafften,  
daß das nie anders sein  
wird, und daß Zürich anno  
1799 jedenfalls weit glimpf-  
licher davonkam, als es  
heute davonkäme, wenn in  
seiner unmittelbaren Nähe  
eine Schlacht geschlagen würde.

Das hier veröffentlichte Blatt  
ist Eigentum der Zentral-  
bibliothek Zürich und bildet  
einen Bestandteil der Ausstel-  
lung «Schweizer Graphik und  
Typographie im Zeichen des  
Krieges 1939/1940, 1914/1918,  
1798/1815» (gegenwärtig in  
Winterthur).

LIBERTÉ.

ÉGALITÉ.

Freiheit.

Gleichheit.

Armée du Danube; au Quartier général de  
Zurich, le 9. Frimaire en 8.

Hauptquartier der Donau-Armee, Zürich  
den 29ten November 1799.

MASSÉNA, GENERAL EN CHEF  
à la Commune de Zurich.

Der Obergeneral Masséna  
an die Gemeinde Zürich.

En quittant l'Helvetie pour aller pren-  
dre le Commandement de l'armée d'Ita-  
lie, j'éprouve un sentiment particulier de  
peine en m'éloignant de Zurich, cette  
Commune si intéressante, où j'ai fixé  
plusieurs fois mon séjour.

Si je n'ai pu voir sans inquiétude pour  
elle sa position au milieu des armées bel-  
ligerantes; si je l'ai défendue et preser-  
vée avec tant d'intérêt des désordres et  
des maux qui n'accablent que trop sou-  
vent un champ de bataille: Elle m'a bien  
dédommagé par la conduite qu'elle a te-  
nue à l'égard de l'Armée, et par sa sol-  
licitude pour nos blessés.

Soyez, Citoyens Administrateurs, les  
interprètes de ma satisfaction auprès de  
vos Concitoyens, et portez-leur mes  
vœux bien sincères pour la prospérité  
et la paix de leur ville.

Salut et Fraternité.

Signé:

MASSÉNA.

Pour copie conforme.

Le Général de Brigade chef de l'état  
major de l'armée par interim.

RHEINWALD.

Indem ich Helvetien verlasse, um  
das Kommando der italienischen Armee  
zu übernehmen, verursacht die Entfer-  
nung von Zürich, dieser so anziehenden  
Stadt, in der ich mich mehrermale  
aufhielt, schmerzliche Gefühle in mir.

Wenn ich auf der einen Seite ihre Stel-  
lung zwischen den streitenden Heeren nicht  
ohne Unruhe betrachten konnte; wenn  
ich sie so eifrig gegen Schaden und Un-  
glück, welche zu oft nur Kriegstheater  
bedrängen, vertheidigt und verwahrt ha-  
be; so ward ich auf der andern dafür,  
durch ihr Benehmen gegen die Truppen,  
durch ihre Sorgfalt für unsre Verwun-  
deten, reichlich entschädigt.

Benachrichtigen sie, Bürger Municipal-  
beamte; ihre Mitbürger von meiner Zu-  
friedenheit, und überbringen sie denselben  
meine aufrichtigen Wünsche für das Wohl  
und Ruhe ihrer Stadt.

Gruß und Bruderliebe.

Unterschiedet:

Masséna.

Dem Original gleichlautend.

Der Brigaden-General und Interims-  
Chef des Generalstabs der Armee.

Rheinwald.



## Begegnung am Grenzpfahl

Es ist irgendwo an der süd-  
lichen oder südöstlichen Peri-  
pherie unseres Landes, denn  
die beiden Grenzdienstsol-  
daten links sind Italiener. Rechts,  
in ihren kleidsamen Hüten,  
die Schweizer. Zwischen den  
schweizerischen und italienischen  
Grenzdienstorganen herrscht auf  
der ganzen Linie ein gutes Ein-  
vernehmen.

Rencontre amicale sur la fron-  
tière. — Gardes-frontières ita-  
liens (à gauche) et suisses (à  
droite) en conversation près  
d'un jalon de démarcation.  
L'entente entre fonctionnaires  
suisses et italiens est bonne sur  
toute la frontière des deux pays.

XII G 908

Après le passage des armées étrangères sur le ter-  
ritoire zurichois. — Qui connaît un peu son Histoire  
suisse, sait par quelles épreuves ont dû passer, il y  
a quelque 140 ans, les habitants de notre pays,  
quand les armées étrangères: françaises, russes et  
autrichiennes passèrent sur notre sol. Lorsque le  
général Masséna quitta Zurich, il fit placarder la  
proclamation que nous reproduisons ici. Cet unique  
document devait servir de «quittance» pour la «con-  
tribution» de 600 000 francs exigée de Zurich par  
le général français. Il était aussi la seule garantie  
de compensation accordée au Zurichois pour les  
pillages faits par les quelque 100 000 hommes des  
armées qui séjournerent sur leur sol. Ceci montre  
une fois de plus l'immense fossé qui sépare, en  
temps de guerre surtout, paroles et actes. N'oublions  
pas non plus que la situation de Zurich serait en-  
core bien pire si les faits cités plus haut trouvaient  
à notre époque leur répétition.

Le document reproduit ici appartient à la Biblio-  
thèque centrale de Zurich.